IHRE AUSZEICHNUNG FÜR EINEN AMPHIBIEN-FREUNDLICHEN BETRIEB
JETZT
IM HANDUMDREHEN UND FÜR WENIG KIES!
SCHARF AUF DIE KIESGRUBE
LBV
DIE WECHSELKRÖTE
www.lbv-muenchen.de

VORWORT

Von Radladern, Flüssen und nachtaktiven Kröten

Kiesgruben wirken mit ihren oft mächtigen Materialhaufen, Betriebsgebäuden und Abbaugruben nicht gerade wie Naturlandschaft. Trotzdem können sie ein Rückzugsgebiet für eine ganze Reihe bedrohter Tierarten sein.

Warum?
Riesige Kiesflächen, Geländeabbrüche und Altwasserseen waren früher typisch für die Überschwemmungsgebiete unserer bayerischen Flüsse. Das ist vorbei. Fast alle Flüsse sind reguliert und die Auen werden landwirtschaftlich genutzt.

In der Kiesgrube gibt es solche Flächen noch. Radlader und Bagger entwickeln dort eine ähnliche Kraft wie ein reißender, über die Ufer tretender Fluss. Es entstehen Kiesrohböden und viele Pfützen und Tümpel. Genau dort fühlt sich ein außergewöhnliches, nachtaktives Tier wohl – die Wechselkröte.

Der Landesbund für Vogelschutz (LBV), mit über 70.000 Mitgliedern und Förderern Bayerns größter Arten- und Biotopschutzverband, möchte die vom Aussterben bedrohte Wechselkröte für Bayerns Tierwelt bewahren – mit ihrer Hilfe.
Als kleine Gegenleistung dafür würde ihr Betrieb die Auszeichnung „Amphibienfreundlicher Betrieb“ erhalten. Die Auszeichnung wird öffentlichkeitswirksam verliehen und kann ihnen als Imagewerbung für ihre Kiesgrube dienen.

Ohne großen Aufwand lässt sich die Wechselkröte in den Betriebsablauf einer Kiesgrube integrieren – im Folgenden wird erklärt wie.

KIES UND TÜMPEL SIND DAS WECHSELKRÖTENPARADIES

Die Wechselkröte mag es gern warm, um nicht zu sagen – heiß. Ihre Lieblingstemperatur liegt bei über 30 Grad. Schattenlose Kiesflächen mit einzelnen Steinen und Materialhaufen als Versteck sind ideal für die Tiere.

Das heimliche Verhalten der Wechselkröte trägt dazu bei, dass sie kaum ein Mensch bemerkt. Erst etwa eine Stunde nach Sonnenuntergang verlässt sie ihr Tagesversteck unter großen Steinen oder in Mäusebauten und begibt sich auf die Jagd nach Insekten, Spinnen oder Regenwürmern.

Noch vor dem ersten Tageslicht ist sie wieder verschwunden. Ihre Stimme am Laichplatz ist sehr auffällig – die am Laichplatz rufenden Tiere klingen wie ein Konzert von Kanarienvögeln. Oft wird ihr Ruf auch mit dem Gezirpe der Grillen verwechselt.

In der Kiesgrube fällt sie vor allem dann auf, wenn sich in kleinen Pfützen im Sommer tausende junger Kröten aus Kaulquappen entwickeln und dann als „Froschregen“ massenhaft im ganzen Gelände unterwegs sind.

KEIN SCHUTZGEBIET NÖTIG!

Die Wechselkröte braucht kein Schutzgebiet, sie ist dem Betrieb einer Kiesgrube perfekt angepasst – wenn man ein klein bisschen Rücksicht auf sie nimmt.

Entdeckt man in einem Tümpel oder einer Pfütze Kaulquappen, sollte man das kleine Gewässer schonen bis die Jungkröten abgewandert sind – meist ist das spätestens Ende Juli der Fall. Muss die Pfütze aus betrieblichen Gründen unbedingt weg, kann man beim LBV anrufen – wir siedeln die Tiere dann um.

Meist gibt es im Betriebsgelände einige kaum genutzte Ecken, z. B. rund um Mutterbodenmieten und Materiallager. Hier kann man den eisernen Ordnungssinn zu Gunsten der Wechselkröte einmal beiseite lassen und Pfützen, einzelne Steine oder kleine Erdhügel dulden. Die Tiere finden dort bis zur Rekultierungsphase ein Refugium.

Erfreulich! Die Wechselkröte ist zum Überleben auf den Kiesgrubenbetrieb mit seinen ständigen Erdbewegungen und dem Entstehen immer neuer Tümpel angewiesen. Sie ist bildlich gesprochen ein Verbündeter für den Erhalt des Betriebes.

SCHNELL UND BILLIG DIESE AUSZEICHNUNG BEKOMMEN

Maßnahme Tümpelbau: Erstaunlich einfach kann man Tümpel am Fuß einer Mutterbodenmiete anlegen. Einfach mit dem Radlader den Boden zum Mietenfuß hin in flachem Winkel abschieben (zwei Schaufelbreiten) – also vorne flach und am Mietenfuß tief (s. Bild oben). Der tiefste Punkt am Mietenfuß sollte etwa 60 cm unter Geländeniveau liegen. Zum Schluss drei- bis viermal mit dem Lader zum Verdichten hin und herfahren – fertig ist das Krötenparadies. In der Luxusvariante kann auch noch Kies-Waschschlamm auf die Tümpelsohle aufgebracht werden. Dieses Feinmaterial dichtet noch zusätzlich.

Wichtig! Um den Tümpel sollten einige Steinbrocken als Verstecke für die Wechselkröte verteilt werden. Etwa 1.000 Quadratmeter um den Tümpel schont man von März - Oktober. Danach kann die Fläche betrieblich wieder genutzt werden. Schön wäre dann wieder ein Tümpelbau an anderer Stelle.

Wenn ein größerer Tümpel gebaut werden soll oder sie an einem Rekultivierungsplan arbeiten, rufen sie uns bitte an – wir beraten sie gerne dazu.

EINFACH ANRUFEN: (089) 200 270 6

2009
AUSZEICHNUNG
Amphibienfreundlicher Betrieb

Sie tun Gutes – wir reden darüber.

Oft werden Kiesbetriebe in der Öffentlichkeit als naturfern dargestellt und kritisiert. Dass die Gruben wahre Naturoasen sein können, ist kaum bekannt. Mit der Auszeichnung zum Amphibienfreundlichen Betrieb, die der LBV öffentlichkeitswirksam verleiht, können sie für ihren Betrieb werben.

Voraussetzung für die Auszeichnung zum amphibienfreundlichen Betrieb ist lediglich die Umsetzung einiger der hier dargestellten Hilfsmaßnahmen für die Wechselkröte.

Rufen Sie doch einfach bei uns an oder schicken uns eine E-Mail. Wir kommen auch bei ihnen vorbei und beraten sie.

Der Landesbund für Vogelschutz (LBV) ist Bayerns größter Arten- und Biotopschutzverband. Wir sind keine Behörde – wir beraten unverbindlich. Es liegt allein bei ihnen, ob sie helfen wollen.

Landesbund für Vogelschutz
Artenhilfsprojekt Wechselkröte
Ihr Ansprechpartner: Dr. Heinz Sedlmeier
Klenzestr. 37
80469 München
h-sedlmeier@lbv.de
Telefon: 089 / 20 02 70-6

Gefördert durch:
Bayerischer Naturschutzfonds